



Prof. Dr. med. Lothar Schweigerer

Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, HELIOS Klinikum Berlin-Buch

Eine neue Klinik mit Spielplatz und Elternose

Noch sind nicht alle Kisten ausgepackt im Büro des Chefarztes Prof. Schweigerer, doch der Alltag in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin hat schon wieder begonnen.

Vor ein paar Wochen residierte die Klinik noch in den Ludwig-Hoffmann-Bauten auf dem Bucher Campus an der Wiltbergstraße, jetzt befindet sie sich im neuen Anbau des Haupthauses vom HELIOS Klinikum Berlin-Buch. Die neuen Räumlichkeiten sind nicht nur hell und modern eingerichtet, sondern bieten den Patienten auch Erholungs- und Freizeiträume.

Seit 2006 leitet der 56-jährige die traditionsreiche Kinderklinik in Buch, die sich auf die Behandlung von Frühgeborenen, von Kindern mit Rheuma, Krebserkrankungen, Mukoviszidose und psychosomatischen Krankheiten spezialisiert hat. „Wir behandeln vor allem Kinder mit chronischen Krankheiten. Die typischen Kinderkrankheiten sind dank effektiver Impfungen und Antibiotika deutlich zurückgegangen“, erklärt Prof. Schweigerer.

Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen sind oft über Wochen und Monate in stationärer Behandlung. Nicht selten sind die Angehörigen mit dieser Situation überfordert. „Es zeichnet eine Familie, wenn ihr Kind eine so schwerwiegende Krankheit hat.“ Um den Klinikaufenthalt zu erleichtern, hat sich Prof. Schweigerer für ein völlig neues Raumkonzept eingesetzt. Instrumente ausprobieren, basteln, mit Holz arbeiten, gemeinsam backen, kochen oder Kinofilme sehen – diese Beschäftigungen innerhalb der Klinik sind neu. „Mir war wichtig, die Klinik mit etwas Positivem zu verbinden, das die Heilung fördert“, erläutert Prof. Schweigerer. Für die Eltern steht die „Elternose“, eine Art Wohnzimmer mit bequemen Möbeln zur Verfügung, in dem sie jenseits des Klinikbetriebs Ruhe finden oder sich austauschen können.

Prof. Schweigerer hat etliche Jahre in der Forschung gearbeitet, bevor er Facharzt für Kinderheilkunde wurde. Nach dem Studium der Humanmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen promovierte er am Rudolph-Buchheim-Institut für Pharmakologie. Er betrat Forschungsneuland, in dem er untersuchte, inwieweit Endorphine und das Immunsystem interagieren. „Von den Entdeckungen war ich so fasziniert, dass ich manchmal kaum schlafen konnte. Ich bin dann einfach um vier Uhr nachts ins Labor und habe angefangen“, erzählt Lothar Schweigerer. Seine Erkenntnisse waren so bedeutend, dass seine erste Veröffentlichung im Wissenschaftsjournal „Nature“ erschien.

Die wissenschaftliche Karriere führte ihn auch an die Westküste der U.S.A. Mit einem Stipendium der deutschen Krebshilfe forschte er am Krebsforschungszentrum des Medizinischen Zentrums der San Francisco an der Universität von Kalifornien. Prof. Schweigerer beschäftigte sich dort mit Regulationsmechanismen des Zellwachstums und erzielte gemeinsam mit seinen Kollegen einen wissenschaftlichen Durchbruch: „Wir konnten weltweit als erste die Sequenz des basischen Fibroblasten-Wachstumsfaktors beschreiben.“ Darauf folgte eine sehr produktive Zeit mit vielen Kooperationen und weiteren Entdeckungen auf dem Feld der Fibroblasten-Wachstumsfaktoren.

1987 kehrte Lothar Schweigerer nach Deutschland zurück, wo er eine Stelle als Assistent am Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg antrat. Gleichzeitig absolvierte er seine Ausbildung zum Facharzt an der Kinderklinik der Ruprechts-Karl-Universität Heidelberg. Der Zufall spielte dabei keine geringe Rolle: „Die Kinderklinik lag genau gegenüber vom Deutschen Krebsforschungszentrum. Da mein Forschungsgebiet in der Kinderonkologie lag, bin ich einfach in die Kinderklinik gegangen und habe nach einer Stelle gefragt – und sie hatten eine.“

Das Arbeitspensum des jungen Wissenschaftlers und künftigen Facharztes für Kinderheilkunde war enorm. „Ich hatte eine kleine Arbeitsgruppe aufgebaut und untersuchte Fibroblasten-Wachstumsfaktoren in pädiatrischen Tumoren“, so Prof. Schweigerer. „In den Mittagspausen bin ich von der Klinik ins Labor zur Besprechung mit meinen Mitarbeitern gegangen. Und nach Feierabend konnte ich meine Versuche fortsetzen.“ Mit dieser Arbeit erlangte er 1995 die Habilitation.

Nach seiner Ausbildung als Facharzt für Kinderheilkunde arbeitete Lothar Schweigerer zunächst in der Kinderklinik der Universität Marburg. 1997 wechselte er nach Essen, um als Oberarzt der Abteilung Hämatologie, Onkologie und Endokrinologie des Universitätsklinikums zu arbeiten. „Das war eine meiner besten Zeiten neben San Francisco“, erinnert sich Prof. Schweigerer. „Ich konnte ein molekularbiologisches Labor aufbauen, forschen und mich gleichzeitig klinisch qualifizieren.“

Damals konnte sich Prof. Schweigerer schon seit längerer Zeit vorstellen, die Leitung einer Kinderklinik an einer Universität zu übernehmen. Daher bewarb er sich auf verschiedene Lehrstühle und erhielt 2001 zeitgleich zwei Rufe: An das „Great Ormond Street Hospital“ des University College London – eine der berühmtesten Kinderkliniken Europas – und an die Klinik für Kinderheilkunde und Jugendmedizin der Georg-August-Universität von Göttingen.

„Hätten wir damals keine Kinder gehabt, wäre ich sicher mit meiner Frau nach London gegangen“, so seine Einschätzung. Doch das Ehepaar entschied sich für Göttingen, wo Prof. Schweigerer wiederum Klinik, Lehre und Wissenschaft zusammenführen konnte.

Fünf Jahre später war am HELIOS Klinikum in Berlin-Buch die Stelle des Chefarztes der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin vakant. Das besonders hohe Niveau der medizinischen Versorgung konnte Prof. Schweigerer überzeugen, nach Berlin zu wechseln.

Wenn der Klinikleiter heute Resümee zieht, ist er mit der Entwicklung der Kinderklinik zufrieden, hat aber noch weitere Pläne: „Unser Ziel ist es, eine der besten Kinderkliniken in Deutschland zu werden.“

Wichtig ist ihm auch der Bau des „Elternhauses“, dessen Realisierung er konsequent vorangetrieben hat. Es soll den Angehörigen mit chronisch kranken Kindern, die zum Teil von weit her kommen, in unmittelbarer Nähe der Klinik ein Zuhause auf Zeit geben. „Wir gehen davon aus, dass der Bau im kommenden Frühjahr startet.“

Die Entscheidung für Berlin haben Prof. Schweiger und seine Familie nicht bereut: „Besser geht es eigentlich kaum; wir haben die Natur, die Innenstadt ist in 20 Minuten zu erreichen. Für gute Rock- oder Klassikkonzerte sind wir früher nach Frankfurt am Main oder Hannover gereist – jetzt bietet Berlin einfach alles, was man sich wünschen kann.“

Fotos: Prof. Schweigerer / Der Chefarzt mit seinem Team und kleinen Patienten

www.helios-kliniken.de/klinik/berlin-buch/fachabteilungen/kinder-und-jugendmedizin.html